Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung

Erscheint Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kostet vierzehntägig ins Haus 1,25 Zloty. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Einzige älteste und gelesenste Zeitung von Laurahütte-Siemianowitz mit wöchentlicher Unterhaltungsbeilage.



Anzeigenpreise: Die 8-gespaltene mm-Zl. für Polnisch-Oberschl. 12 Gr., für Polen 15 Gr.; die 3-gespaltene mm-Zl. im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Bei gerichtl. Beitreibung ist jede Ermäßigung ausgeschlossen

Geschäftsstelle: Siemianowice (Śląskie), ulica Bytomska (Beuthenerstraße) 2

Fernsprecher Nr. 501 — Fernsprecher Nr. 501

Nr. 170 — Mittwoch, den 29. Oktober 1930 — 48. Jahrgang

Ein faschistisches Europa

Mussolini prophezeit die Zukunft des Faschismus — Doch ein politischer Ausfuhrartikel — Die Hauptsache ist Revision der Verträge

Rom. Das neunte Jahr faschistischer Zeitrechnung, das mit dem 28. Oktober, dem Jahrestag des Marsches auf Rom beginnt, leitete Mussolini am Montag mit einer großen Rede vor den Führern des Faschismus ein. Heute wie nie, so erklärte Mussolini gelte die Formel: Die ganze Macht dem Faschismus und ausschließlich dem Faschismus. Seine Sommerreden hätten den Zweck gehabt, dem scheinheiligen Europa

das in Genf vom Frieden rede und dabei überall den Krieg vorbereite, die Maske abzureißen.

„Diese Reden wurden als Kriegserklärung gewertet, aber man vergaß, daß jene Gruppen und Parteien seit acht Jahren den Krieg gegen die faschistische Herrschaft führen. Was für Lügen sind in der ganzen Welt gegen die faschistische Herrschaft verbreitet worden? Ist das was nach der Hinrichtung in Triest geschah nicht ein Beweis dafür, daß der Krieg gegen den Faschismus tatsächlich geführt wird? Bald wird man auch von uns behaupten, daß wir den Kindern die Hände abschneiden, wie man es von den Deutschen im Jahre 1914 behauptete, trotzdem von diesen verstümmelten Kindern jede Spur fehlt.

Der Antifaschismus ist nicht tot.

Die Opposition besteht weiter. Gestern war Italien, heute ist es die ganze Welt“.

Auf die gegen Italien gerichteten militärischen Vorbereitungen hinweisend, erklärte Mussolini, Italien werde nie die Initiative zum Krieg ergreifen.

„Selbst unsere Poltik der Revision der Verträge ist darauf gerichtet, den Krieg zu vermeiden.

Die Revision der Friedensverträge dient dem Interesse Europas, dem Interesse der Welt. Die Behauptung von der angeblichen Unabänderlichkeit der Verträge ist sinnlos. Wer verletzt die Satzungen des Völkerbundes? Diejenigen, die in Genf zwei Kategorien von Staaten geschaffen haben: **Die Bewaffneten und die Wehrlosen!** Was die italienische Balkan- und Ostpolitik anbelangt, so wird sie durch lebenswichtige Gründe diktiert. Italien wird einmal von seiner wachsenden Bevölkerung angefüllt sein. Nur gegen Osten kann sich unsere politische Ausdehnung richten. Unsere Freundschaften und Bündnisse sind also verständlich“.

Mussolini erklärte weiter:

„Der Faschismus als Idee, als Doktrin und als Verwirklichung ist universal“.

Man kann daher ein faschistisches Europa voraussehen, d. h. ein Europa, das im faschistischen Sinne das Problem des modernen Staates löst. Der Faschismus löst das dreifache Problem der Beziehungen zwischen Staat und Individuum, zwischen Staat und Gruppen und zwischen Gruppen untereinander.



Das Problem der Farbenphotographie gelöst

hat der Münchener Franz Piller. Nach seinem neuen Verfahren ist es möglich, mit jedem Photoapparat und mit einer einzigen Platte beliebig viel naturfarbene Negative eines Gegenstandes herzustellen. Diese Erfindung bedeutet eine grundlegende Umwälzung der Farbenphotographie, die bisher wegen ihrer außerordentlichen Schwierigkeiten der Aufnahme praktisch für den Amateur nicht zu verwenden war.

Neue Ueberraschungen für die Opposition

Weitere Ungültigkeitserklärungen von Bezirkswahllisten — Gefährdung der Deutschen in Pommerellen

Warschau. Je näher der Tag des Abschlusses der „Listennachprüfung“ aus den einzelnen Bezirken heranrückt, um so mehr kommen Nachrichten, daß die Listen der Oppositionsparteien hier und dort als ungültig erklärt werden. Die Gründe sind, wie es in den Nachrichten heißt, „formaler“ Natur. Besonders scharf geht man bei der Nachprüfung gegen den Centrolew vor, dessen Listen außer Krakau-Land, noch in Grodno und Lida-Wilejka ungültig erklärt wurden. Aber auch der Katholische Volksblock, die Nationaldemokratie und besonders die Kommunisten und die PPS.-Lewica sind hart betroffen. Die deutsche Liste in Bromberg wurde wieder aus „formalen“ Gründen nicht an die Staatsliste angeschlossen, so daß die Mandate hier bei der Zuteilung von der Staatsliste nicht in Frage kommen. Es muß bemerkt werden, daß auch die jüdischen Listen der Ungültigkeitserklärung verfallen, wenn sie oppositionell eingestellt sind. Bei den Kommunisten verfallen die Listen nur in ländlichen Gebieten, während sie sonst in Industriegebieten belassen werden, wo sie die Konkurrenz gegen den Centrolew aushalten sollen.

Eine genaue Uebersicht ist bis zur Stunde noch nicht möglich, da die Wahlkommissionen ihre Arbeiten noch nicht abgeschlossen haben. Auch in der Wojewodschaft Schlesien kann man bis zur Stunde die Wahlnummern der einzelnen Listen noch nicht erfahren, auch weiß man nicht, welche Entscheidung hier getroffen wurde.

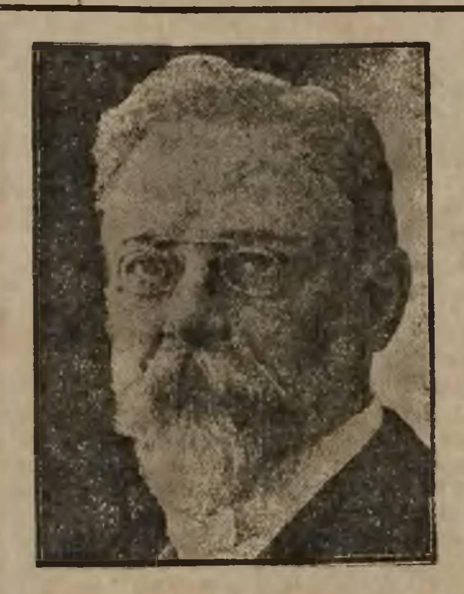
An sich kann man aber aus dem Verlauf der „Nachprüfungen“ feststellen, daß so in den wichtigsten Gebieten, die Opposition hart betroffen ist. Dadurch werden die oppositionellen Parteien gezwungen, sich gegenseitig auszuhelfen und in diesem Chaos des parteilichen Durcheinander erhofft das Sanacjalager, die Stimmenmehrheit auf sich zu vereinigen, vor allem aber den Hauptprofit aus der Staatsliste zu erlangen.

Sanacjafürsorge um die deutschen Wähler

Thorn. Wie von gut unterrichteter Seite aus Bromberg verlautet, tauchte vor einigen Tagen zur größten Ueberraschung deutscher Wähler Brombergs in dem dortigen Wahlkreis eine zweite deutsche Liste auf, die den schönen Namen „Deutsche Bürgerpartei“ trägt. Wie sich herausgestellt hat, werden der Bromberger Starost selbst, der zugleich Staatswahlkommissar im dortigen Wahlbezirk ist, sowie das Mitglied der Regierungspartei Bereta als Einreicher dieser Liste genannt. Die pseudo-deutsche Liste, die sogar von polnischen Kriminalbeamten herumgereicht wird, ist von einigen völlig unbekannten und zweifelhaften deutschen Namen unterzeichnet. Der Rest der Namen ist einwandfrei polnisch. Dieser Wahltrick ist natürlich in ganz Pommerellen sehr schnell ruchbar geworden und hat die notwendige Reaktion von seiten der Führer des dortigen Deutschtums ausgelöst. Außerdem werden von den Bezirkswahlkommissionen völlig geringfügige formale Fehler als triftige Gründe angesehen, um den Anschluß der deutschen Liste von Bromberg, Dirschau und Thorn an die Staatsliste zu verweigern. Schließlich verlautet aus Graudenz, daß man dort neuerdings wieder zahlreiche deutsche Wähler verständigt habe, sie seien nicht wahlberechtigt, was natürlich keinesfalls der Tatsache entspricht. Dies hat nur den Zweck, in Graudenz sichere deutsche Mandate in Frage zu stellen. Bei allen diesen Fällen ist die Tendenz den Deutschen Pommerellens Mandate zu hintertreiben.

60 Todesopfer in Smyrna

Paris. Die Unwetterkatastrophe in Smyrna und Umgebung hat nach den letzten Meldungen aus Konstantinopel über 60 Todesopfer gefordert. Etwa 500 Häuser stürzten ein. Die Aufräumungsarbeiten schreiten nur langsam fort. Der Sachschaden beläuft sich auf über 100 Millionen Franken.



Professor Hugo Schnars-Alquist

der hervorragende Hamburger Seemaler, dessen weitbekannte Gemälde aus einer persönlichen Kenntnis aller Meere der Erde hervorgegangen sind, kann am 29. Oktober seinen 75. Geburtstag begehen.

Neue Unruhen in Rio de Janeiro

Neuyork. In Rio de Janeiro sind neue Unruhen ausgebrochen. Es kam zu heftigen Zusammenstößen zwischen der Militärpolizei und dem aufsässigen Pöbel. Die Geschäfte und Banken wurden sofort geschlossen. Gerüchte besagen, daß die Anhänger Prestes eine Gegenrevolution in der Bundeshauptstadt zu entfachen versuchen.

*

Neuyork. Da die direkte Nachrichtenübermittelung aus Rio de Janeiro infolge schärfster Zensur völlig aussetzt, ist man auf Meldungen aus Buenos Aires über Montevideo angewiesen. Gerüchtweise verlautet, daß in Rio und Sao Paulo blutige Kämpfe im Gange seien. Die gegenrevolutionäre Bewegung in Sao Paulo soll nach vierstündigem Kampf wieder geschlagen worden sein. Die Lage soll völlig ungeklärt sein, da die Kämpfe in Rio angeblich andauern.

Noch sechs Maybacher Bergleute in Lebensgefahr

Paris. Nach den letzten Meldungen aus Saarbrücken befinden sich von den 20 verletzten Bergleuten sechs in hoffnungslosem Zustand. Der Generaldirektor für Grubenfragen im Ministerium für öffentliche Arbeiten wird sich am Dienstag nach Saarbrücken begeben, um die Untersuchung in der Maybachgrube zu leiten. Französischerseits wird erklärt, daß die ersten Feststellungen bereits den Beweis geliefert hätten, daß sämtliche Sicherheitsvorrichtungen intakt gewesen seien.

Leon Blum für sofortige Abrüstung

Paris. Der Führer der französischen Sozialisten, Leon Blum, hielt am Sonntag in Montucon eine große Rede, in der er sich für die sofortige Abrüstung einsetzte, die ohne Beunruhigung trotz Stahlhelm und Hitler durchgeführt werden könne. Frankreich müsse die Initiative für die Abrüstung ergreifen, da diese das einzigste und wirksamste Mittel gegen die bestehende Gefahr sei. Der Beweis sei erbracht, daß die Rüstungen nur zum Kriege anstachelten. Je größer die Gefahr, umsomehr müsse abgerüstet werden. Sehr viele Staaten erklärten sich als Abrüstungsanhänger, allerdings unter dem Vorbehalt der Sicherheit. Unter Sicherheit verständen die meisten jedoch Rüstungen. Die Sicherheit ergebe sich hingegen aus den internationalen Verträgen. Die wahre Sicherheit sei das Gefühl eines Volkes, daß es nichts zu befürchten habe, weder für sich selbst, noch für seine Kinder. Deshalb müsse man neben das Wort Schiedsgerichtsbarkeit das [illegible] der [illegible] setzen. Leon Blum ging dann noch auf die Beziehungen der sozialistischen Partei zu den Radikalen ein, daß die Radikalsozialisten an dem Tage, an dem sie die reaktionäre Regierung stürzen wollten, die Sozialisten immer an ihrer Seite fänden



Die Tragödie von Mayerling auf der Bühne

Szenenbild aus der Pariser Aufführung: Kronprinz Rudolf von Habsburg und Baronin Vecsera auf der Fahrt nach Mayerling, wo der Doppelselbstmord verübt wurde. — Der bekannte französische Schriftsteller Claude Anet hat die Tragödie des Kronprinzen Rudolf von Oesterreich und der Baronin Marie Vecsera auf Schloß Mayerling in einem Drama verarbeitet, das jetzt unter dem Titel „Mayerling" in einem Pariser Theater gespielt wird.

Sechs unaufgeklärte Morde

Furchtbare Bluttaten in Frankreich.

Paris. Nach dem vierfachen unaufgeklärten Mord von Valse Les Bains wurde am Donnerstag in der kaum zehn Kilometer entfernt liegenden Ortschaft Peroliers ein ebenso geheimnisvoller Doppelmord festgestellt. Hier sind ein 51 Jahre alter Rentner und seine 73jährige Tante ermordet worden. In beiden Fällen hat sich der Mörder eines Hammers bedient und damit seinen Opfern den Schädel eingeschlagen. Die Fingerabdrücke des Mörders scheinen in beiden Fällen identisch zu sein.

Rätsel um eine Säuglingsleiche

Auf dem Bahnsteig der polnischen Stadt Kostuchna fand ein Bahnbeamter die Leiche eines neugeborenen Kindes, das wahrscheinlich während der Dunkelheit aus dem Abteil eines durchfahrenden Zuges herausgeworfen worden war. Die polizeilichen Ermittlungen verliefen ergebnislos.

Elektrotod von Mutter und Tochter

Als die 53jährige Witwe Gabotier in Voux-Nauzan (Gironde-Mündung in Frankreich) mit ihrem vierjährigen Enkelkind auf der Straße spazieren ging, berührte sie unglücklicherweise einen abgerissenen Hochspannungsdraht und wurde auf der Stelle getötet. Die 31jährige Tochter, die herbeieilte, um ihre Mutter aufzuheben, wurde gleichfalls vom Schlag getroffen. Nur das Enkelkind blieb wie durch ein Wunder unverletzt.

1500 Meter hoher Turm?

Auf einem Kongreß der amerikanischen Stahl-Kompagnie erklärte Ing nieur Gilbert D. Fish von der Westinghouse Electric Co., daß es nach seinen Berechnungen möglich sei, einen Stahlturm von 1½ Kilometern Höhe zu bauen. Die Basis des Turms müßte eine Ausdehnung von 2500 Quadratmetern besitzen.

Vertrauen zur Flottenabrüstung

Rundfunkansprachen von Hamagutschi, Hoover und Macdonald — Die Flottenurkunden hinterlegt — Die Abrüstung „marschiert"

London. Anläßlich der Hinterlegung der Urkunden der Londoner Flottenabrüstungskonferenz sprach in einer Rundfunkübertragung, die vom englischen und amerikanischen Rundfunk organisiert war, der japanische Ministerpräsident Hamagutschi, der Präsident der Vereinigten Staaten, Hoover und der englische Premierminister, Macdonald.

Der Ministerpräsident Hamangutschi, der aus Tokio von seinem Amtszimmer aus sprach, wies auf den großen moralischen Einfluß hin, den der Erfolg der Londoner Flottenverhandlungen auf die **Entwicklung der Welt** haben müsse und bezeichnete das Abkommen als einen einzigartigen Erfolg. Der Vertrag bedeutete einen außerordentlichen Fortschritt der Rüstungsbeschränkung. sodann wies Hamagutschi auf die große Bedeutung des Kelloggpaktes hin und gab dem Wunsch auf weiteres friedliches Gedeihen der Völker Ausdruck.

Präsident Hoover, der aus dem großen Konferenzsaal im **Washingtoner Weißen Hause sprach, wies darauf hin, das** die großen Seemächte eine Verständigung herbeigeführt hätten um ihre Völker von übertriebenen Lasten auf dem Gebiete der Seeabrüstung zu befriedigen. Drei dieser Mächte hätten sich vom Wettrüsten abgewandt und dieses durch ein Abkommen ersetzt, das auf dem gesunden **Menschenverstande beruhe.** Wenn die jetzt **erreichten Beschränkungen aufrechterhalten** blieben, dürfte man mit **Sicherheit** darauf **rechnen, daß** künftige Konferenzen zu **weiteren Rüstungsverminderungen** gelangten. Hoover sprach dann die Hoffnung aus, daß diesem Abkommen auch Frankreich und Italien beitreten möchten.

Ministerpräsident Macdonald, der aus dem Kabinettszimmer in **Downingsstreet sprach, wies einleitend darauf** hin, daß die **niedergelegten** Urkunden in Ordnung befunden seien und bedauerte das Fehlen der Unterschriften von Frankreich und **Italien. Die Tatsache jedoch, daß** die drei großen Seemächte **sich verständigt hätten** sei **so wichtig,** daß eine Lösung **gefunden werden** müsse, die es **auch** diesen beiden Staaten gestaate, **dem Londoner** Flottenpakt beizutreten. Macdonalt **wies** sodann auf die Bedeutung hin, die es für die Völker, die hart an den Folgen des **Krieges** zu tragen hätten, habe, daß eine **Rüstungsbeschränkung** bis **zum** Jahre 1936 **vereinbart worden** sei. Der **Abschluß** des **Abkommens** habe **zwischen den** drei **großen Seemächten alle Schwierigkeiten** geradezu in magischer **Weise beseitigt. Er hoffe, daß das Londoner Abkommen der Auftakt für eine Periode des Vertrauens zwischen allen Völkern der Welt werden möge.**

Umsturzgerüchte in Spanien?

Madrid. In Sevilla trafen die Studenten zum Protest gegen die Unterrichtsordnung, die noch aus der Zeit der Diktatur stammt, in den Streik. Sie errichteten einen Scheiterhaufen vor der Universität und verbrannten ein Ministerbild, wobei sie um das Feuer tanzten. Ebenso traten die Studenten der Universität Oviedo in den Streik. In Barcelona wird für den 9. November eine große republikanische Kundgebung vorbereitet. Man rechnet mit 100 000 Teilnehmern. Gerüchte besagen, daß die Kundgebung der Auftakt des Umsturzes sein werde.

Eine Leiche zuviel!

Eine seltsame Geschichte hat in Marseille von neuem den Namen des vor einigen Monaten spurlos verschwundenen britischen Konsuls Lee in aller Munde gebracht. Auf einem Marseiller Friedhof stellte man vor einigen Tagen fest, daß sich in der Leichenhalle ein Sarg befindet, der nicht den üblichen Identitätszettel trug. Niemand wußte, woher der Sarg stammt. Nachforschungen ergaben, daß von den ordnungsgemäß eingetragenen Leichen keine fehlte. Die gerichtsärztliche Untersuchung der mysteriösen Leiche hat keine Aufklärung gebracht, da sich der **Körper des Toten** in fortgeschrittener Verwesung befindet. Einige Kriminalbeamte, die **den** Fall Lee **bearbeitet** hatten, wollen glauben machen, daß es sich bei der überzähligen Leiche um den verschwundenen Konsul handele. Der Beweis hierfür bleibt noch zu führen.

Revolte im Erziehungshaus

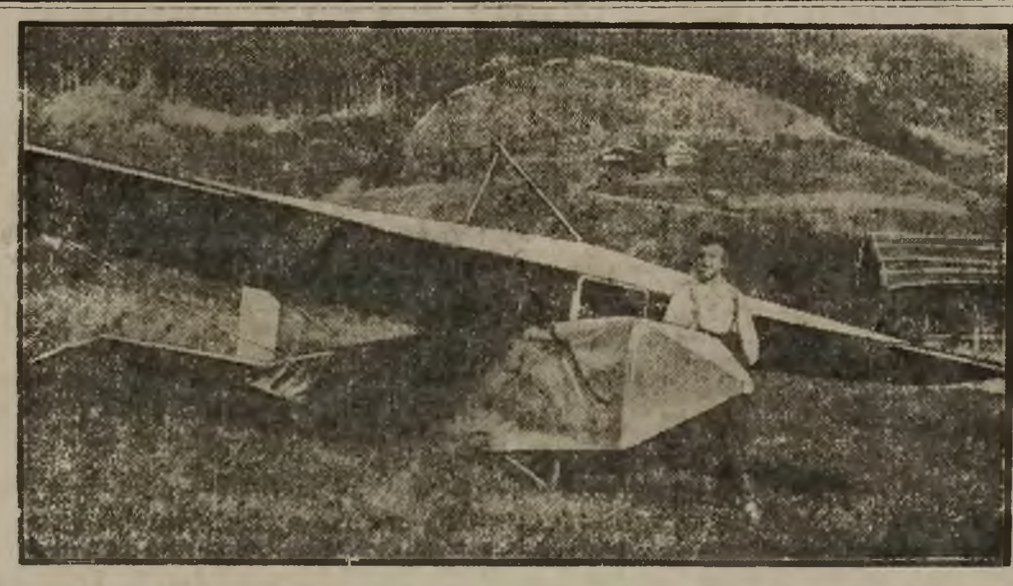
In der Fürsorgeanstalt Bielefeld-Schildesche kam es, veranlaßt durch eine Prügelei, zwischen älteren und jüngeren Zöglingen der Anstalt, zu einer **Revolte. Einrichtungs- und Gebrauchsgegenstände wurden zum Teil zertrümmert.** 18 Zöglinge entwichen, 8 **von** ihnen **kehrten später in die Anstalt zurück.**

Die Jagd nach dem Drachen

Auf der niederländisch-indischen Insel **Komodo sind zur Zeit** zwei Expeditionen auf der Jagd nach einer besonders seltenen Eidechse, die im ausgewachsenen **Zustand** 30 **Fuß lang** sein soll.

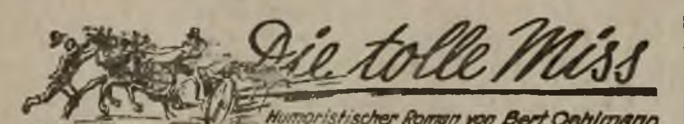
Drillinge

Im **Krankenhaus** in Brünn gebar eine Frau, **die bereits** Mutter **von neun Kindern** ist, **Drillinge: zwei Knaben** und ein Mädchen.



Der fliegende Schneider von Piesendorf

Der Schneidergeselle Johann Genser aus Piesendorf bei Salzburg hat sich aus Holz und Packpapier ein Segelflugzeug gebaut, mit dem er aufstieg, eine Höhe von 22 Metern erreicht und noch einem Fluge von 200 Metern glatt landete. Der fliegende Schneider von Piesendorf scheint erfolgreicher zu sein als sein Vorläufer, der Schneider von Ulm.



7. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„So war sie. Nein, noch schöner. Wer könnte das in Worte, in armselige, fade Worte kleiden? Und das Schlimmste: Ich wurde von ihr wieder geliebt. An unzähligen Kleinigkeiten merkte ich es — an dem jähen Erröten, wenn sich unsere Blicke trafen — an dem Aufleuchten ihrer Blauaugen, wenn ich ihr Blumen brachte oder sie mit irgendwelchen anderen kleinen Aufmerksamkeiten erfreute — Tage, Wochen ging das so. Kein Wort von Liebe fiel zwischen uns, und doch brauchten wir einander nur in die Augen zu schauen, um zu wissen, wie es um uns bestellt war."

„Mein Gott!" stammelte Dr. Paulsen. „So 'ne Rekordliebe und dennoch —"

„— ausgerissen. Weiß der Kuckuck, wie alles gekommen ist. Ich war ja rein unsinnig vor lauter Glück. Diese kleine Liesel Werkmeister sollte meine Frau werden! Bombenfest stand das bei mir. Zu fragen hatte ich niemand. Ich bin ja nun so allmählich der letzte Mohikaner, will sagen, Heigel geworden; mit meiner ehrenwerten Person stirbt unser Geschlecht aus, wenn nicht ein Stammhalter die Rettung bringt. Kurz und gut, ich nahm mir vor, umgehend mit der mir allerdings weniger sympathischen, aber doch immerhin nicht zu umgehenden Frau Mama zu sprechen, die, was ich nur allzu deutlich empfand, schon darauf wartete, meine bindende Erklärung entgegenzunehmen

Ja, und dann kam der Moment. In höchst feierlicher, dem Ernst meines Schrittes angepaßter Gewandung, bewaffnet mit einem Rosenstrauß und einem kleinen Etui, in dem die Verlobungsringe schlummerten, stand ich in meinem Zimmer. In der Sekunde aber, in der ich die Klinke der Tür mit dem festen Griff eines zielbewußten Mannes ergriff und umspannte, kam es über mich — traf es mich, wie nur ein Strahl eiskalten Wassers treffen kann — Die innere Stimme war wieder da und mahnte unerbittlich: „Leo! Ist es dir bewußt, welch' unerhört wichtigen Schritt du eben unternehmen willst? Bist du dir über deine Gefühle restlos im klaren? Ist es auch wirklich die große, nimmer aufhörende Liebe, die dich zu dem schönen Mädchen zieht, oder nur wieder einmal die bei dir stereotype Leidenschaft?" — Paulsen! Ich kann Ihnen sagen: Es war ein fürchterlicher Augenblick!"

„Mein Entschluß geriet ins Wanken. Stundenlang stritt ich mich mit meinen Gefühlen herum — bis ich dann endlich mit mir ins Reine kam. Nein, es war nicht die himmelanstürmende, alles überwindende, alles ertragende Liebe!"

„Zum Teufel, warum denn nicht?" polterte Paulsen los. Er vermochte es einfach nicht, sich länger zu beherrschen. „Warum denn nicht? Warum denn nicht?"

„Warum nicht? Die Antwort ist schwer in eine knappe, verständliche Form zu bringen."

„War Ihnen die Dame plötzlich nicht mehr hübsch genug?"

„O, ganz im Gegenteil."

„Oder zu alt? Zu jung?"

„Was fragt die Liebe nach alt und jung."

„Dann — —" Doktor Paulsen warf dem Baron einen vernichtenden Blick zu. „Dann bleibt nur eine mögliche Erklärung!"

„Sollten Sie tatsächlich den Grund erraten?"

„Ganz gewiß! Nichts anderes ist schuld an Ihrem Verhalten als Ihre Scheu vor der Ehe! Nichts anderes! Schockschwerebrett! Fünfzig Jahre ist unsereins alt geworden und treibt sich noch immer als Junggeselle auf Gottes Erdboden herum — und warum? Warum? Weil sich kein weibliches Wesen findet, das einen alten verbauerten Tierarzt zum Manne haben will! Und käme eines, ich griffe zu! Blindlings, das sage ich Ihnen! Eine stille, behagliche Häuslichkeit, ach Gott, wer das so haben könnte! Und dann hört man Sie! Wie Sie, der elegante Bonvivant, nur so mit Frauenherzen Fangball spielen — —"

„Aber, Paulsen!"

„— — Fangball spielen!" wiederholte aber der andere mit Nachdruck. „Um dann, wenn es so weit ist, feige auszukneifen! Und der Grund? Der Grund? Ha — die Antwort ist schwer in eine knappe, verständliche Form zu bringen! Nee, Baron, nehmen Sie mir das nicht übel, aber das ist alles fauler Zauber! Sie wollen eben nicht ins Ehegespann, das ist der casus belli! Ordentlich leid kann einem das arme Mädchen tun. Was nun, wenn seine Liebe eine „ewige, himmelanstürmende" war, wie? Wenn Sie nun heiß und ehrlich geliebt worden sind, was dann, he? Dann sitzt das arme Ding nun in Flinsberg und weint sich die Augen aus!"

Leo von Heigel blickte ernst zu Boden. In einem Ton, dem aufrichtige, innige Trauer zu entnehmen war, sprach er: „Ich will hoffen, daß Fräulein Werkmeister von den gleichen Gefühlen beherrscht wird, wie ich!"

„Sie sind also ohne Abschied abgereist?"

„Ja. Einer persönlichen Aussprache wollte ich aus dem Wege gehen, weil ich, ehrlich gesagt, keinen Mut dazu aufbrachte. Jetzt bedauere ich unendlich, so gehandelt zu haben. Aber ich war ja kopflos. Regelrecht kopflos. Nur einen Brief habe ich ihr hinterlassen und darin versucht, ihr die Beweggründe meines Handelns klar zu machen. Diesen Brief muß sie empfangen haben, als ich den Zug bestieg —"

Er sprang auf, sich mit der Hand über die gebräunte, hohe Stirn fahrend.

„Mag mich verurteilen, wer da will, Doktor — ich kann es nicht ändern und ich konnte einfach nicht anders handeln. Sollte ich, nur um der hergebrachten Form zu genügen, den Flirt mit einer offiziellen Verlobung beschließen, obwohl es mir klar geworden, daß es nicht die große, heilige Liebe war, nach der ich mich seit Jahrzehnt sehne? Sollte ich, nur um mein Verhalten und meine vorübergehende Verliebtheit zu rechtfertigen, plötzlich anfangen, Komödie zu spielen? Ganz gewiß hätte ich die junge Dame mit einem solchen Vorgehen — unglücklich gemacht. Und mich dazu; denn eine Ehe, in der sich die beiden Gatten nicht innig und unwandelbar lieben, ist keine Ehe, sondern eine Hölle auf Erden. Das ist's, was mir immer wieder Bedenken einflößt, wenn ich entschlossen bin, mich einer Frau mit dem Endziel Heirat zu nähern."

(Fortsetzung folgt.)

Laurahütte u. Umgebung

Deutsche Wähler, ermüdet nicht.

Wir machen alle Wähler der deutschen Minderheit, die eine Berichtigung der Wahllisten bezw. eine Eintragung in die Listen bei den Wahlkommissionen beantragt und hierauf einen ablehnenden Bescheid erhalten haben, oder noch in den nächsten Tagen erhalten werden darauf aufmerksam, daß ihnen dann nur eine 3tägige Frist zur Einlegung des Protestes an die Kreiskommission nach dem Wahlgesetz zur Verfügung steht. Es wird sich in allen diesen Fällen empfehlen, daß sich die betreffenden Wähler unverzüglich an die Vertrauensmänner der deutschen Wahlgemeinschaft wenden, die für die sachgemäße Erledigung des Protestes sorgen werden. Wer diese 3-tägige Frist verstreichen läßt, verliert endgültig sein Wahlrecht. m.

Geschäftsfreier Feiertag und verlängerte Geschäftszeit.

=o= Die Geschäftsleute von Siemianowitz werden darauf aufmerksam gemacht, daß am Allerheiligen-Feiertage sämtliche Geschäftslokale in der Zeit von 12—18 Uhr offen gehalten werden dürfen. — Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß am Freitag, den 31. Oktober, sämtliche Geschäftslokale und öffentliche Verkaufsstände bis 8 Uhr abends geöffnet bleiben dürfen.

Auszahlung von Unterstützungen.

=o= Die Auszahlung der Unterstützung an die Invaliden und Witwen der Arbeiterpensionskasse der Laurahütte für den Monat Oktober erfolgt am iDenstag, den 4. November, in der Zeit von 8—11 Uhr in den Räumen der Krankenkasse der Hüttenverwaltung.

Abhilfe tut not.

=o= Auf dem Plac Wolnosci in Siemianowitz, gerade vor dem Gemeinde-Verwaltungsgebäude steht eine Bedürfnisanstalt. Diese Bedürfnisanstalt verbreitet einen derartigen Gestank, daß man sich die Nase zuhalten muß wenn man daran vorbeigeht. Die Abteilung für Frauen ist ständig verschlossen. Da keine ähnliche Anstalt in der Nähe ist, helfen sie sich dadurch, daß sie die Abteilung für Männer benutzen, während eine derselben draußen aufpaßt, ob eine männliche Person kommt. Hier wäre baldige Abhilfe geboten.

Wahlproteste engros.

Unauffällige Beobachter von Siemianowitz konnten feststellen, daß die Wahlkommissionen von verschiedenen Personen besucht werden, welche Listenauszüge anfertigen. In dieser Zeit waren diese Schleicher sogar von den Kommissionsmitgliedern unterstützt, was um so einfacher ist, als die Kommission kein einziges oppositionelles Mitglied umfaßt. Man darf demnach nach Schluß der Listenauslegung wieder auf Massenproteste gefaßt sein. m.

Von der Hütte.

Die Arbeitslage in der hiesigen Laurahütte ist nach wie vor ungeklärt. Hat ein Betrieb eine Besserung aufzuweisen, so tritt in den anderen eine Verschlechterung ein, was sich besonders in der Verzinkerei bemerkbar macht, die jede Woche Feierschichten einlegen muß. Oftmals ruht in dem genannten Betriebe die Arbeit wochenlang. An eine Besserung ist vorderhand nicht zu denken. Auf dem Terrain des alten Walzwerkes, sowie Stahlwerkes läßt die Hütte große Mengen Kohle aufstapeln. Was dies zu bedeuten hat, bleibt für viele ein Rätsel. m.

Vom Wagen überfahren.

Ein hiesiger Bergmann unternahm eine Spritztour nach Baingow und nahm dort zu viel hinter die Binde. In animiertem Zustande versuchte er den Heimweg nach Siemianowitz anzutreten. Der Geist war wohl willig, aber das Fleisch war schwach. Er fiel um und blieb auf der Straße liegen. Ein Wagen fuhr über seinen Körper und verletzte ihn beträchtlich. Mit schweren Kopf- und innerlichen Verletzungen wurde der Verletzte ins Lazarett geschafft. m.

Das Mädchen für alles.

=o= Am gestrigen Montag um 5½ Uhr früh, wurde die Freiw. Feuerwehr von Siemianowitz nach der ul. Boczna 22 alarmiert, wo die unteren Wohnungen infolge des starken Regens überschwemmt waren. Wie die Feuerwehr feststellte, erfolgte die Ueberschwemmung dadurch, daß der Guli verstopft war. Hier trägt der Hauswirt die Schuld, der auch die Kosten wird tragen müssen.

Sturmschäden.

-m- Der gestrige Sturm blieb nicht ohne Folgen. Mehrere Bäumchen auf verschiedenen Straßen sind diesem Unwetter zum Opfer gefallen. Sogar starke Baumstämme, wurden im Bienhofpark direkt geknickt. Auch an den Telephonleitungen bereitete der Sturmwind einen größeren Schaden. Nicht verschont blieben natürlich die elektrischen Leitungen. Auf der ul. Madejski ist ein hölzerner Schuppen abgedeckt worden.

Schmückung der Kriegergräber.

Wir stehen kurz vor dem Fest Allerheiligen. Hunderte von Menschen pilgern in der Vorwoche den Friedhöfen zu, um die Gräber der verstorbenen Angehörigen, Verwandten und Bekannten zu schmücken. Fleißige Hände schaffen an den Grabhügeln, denen ein neues Gewand angelegt wird. Diese Arbeit gilt bei den Christen als Pflichterfüllung. Abseits von all den Gräbern der Ortseinwohner befinden sich auf fast allen Friedhöfen noch andere Grabhügel, die nur in seltenen Fällen von jemanden besucht werden. Hier ruhen die gefallenen Kriegsteilnehmer, verschiedener Nationen. Kahl, nur mit einem schlichten Kreuz versehen, liegen die Gräber vollkommen verlassen und verwahrlost da. Zum Feste Allerheiligen bemühen sich nun einige Bürger unserer Gemeinde, die Gräber in diesem Jahre wenn auch notdürftig zu schmücken. Auf den Siemianowitzer Friedhöfen ruhen etwa 60 Krieger. Auch diese Gräber sollen den anderen in nichts nachstehen. Selbstverständlich werden zu der Schmückung derselben Geldmittel gebraucht, die durch eine Sammlung herbeigeschafft werden sollen. In den nächsten Tagen wird eine Sammelliste in unserer Gemeinde herumgeführt werden, auf welche die hiesigen Bürger gebeten werden, einige Groschen zu zeichnen. An die gesamte Bürgerschaft geht daher die Bitte die gute Sache nach Kräften zu unterstützen. m.

Cäcilienchor an der Kreuzkirche.

Morgen abend um 8 Uhr, Probe für Damen und Herren. Donnerstag früh um ½8 Uhr singen wir zu einer Beerdigung. Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen wird gebeten. m.

Fußballcup in Oberschlesien

Zehn Spitzenklubs spielen um den „Juvelia"-Pokal

—f. **Kattowitz.** Am vergangenen Sonntag traten zehn oberschlesische Spitzen-Fußballvereine zusammen, die sich gegenseitig durch private Verträge verpflichteten, in einer Serie (d. h. jeder gegen jeden nur einmal), um den von der Kattowitzer Firma „Juvelia" gestifteten wertvollen Pokal zu spielen. Die Austragungsorte wurden ausgelost. Beide Vereine erhalten je 45 Prozent der Einnahme, 10 Prozent gehen an den Verband. Die Verpflichtung der Klubs erfolgte durch besondere Kontrakte, die von den einzelnen Klubs unterschrieben wurden. Auf diese Weise werden wir über den Winter recht interessante Spiele haben. Der Spielkalender selbst ist nachstehender:

2. November: Ruch — 06 Myslowitz, 06 Kattowitz — Naprzod Lipine.

3. November: Naprzod Lipine — Chorzow, 06 Kattowitz — J. K. S. Kattowitz, Polizei — Slonsk Schwientochlowitz, 06 Myslowitz — 07 Laurahütte.

16. November: 07 Laurahütte — 06 Kattowitz, Ruch — Naprzod Lipine, J. K. S. Kattowitz — Chorzow.

23. November: 07 Laurahütte — J. K. S. Kattowitz, Kolejowy Kattowitz — Chorzow, 06 Myslowitz — Naprzod Lipine, 06 Kattowitz — Polizei.

30. November: Chorzow — Slonsk Schwientochlowitz, Polizei — Naprzod Lipine, 06 Kattowitz — Kolejowy Kattowitz, 06 Myslowitz — J. K. S. Kattowitz.

7. Dezember: Ruch Bismarckhütte — 07 Laurahütte, Kolejowy Kattowitz — 06 Myslowitz, Naprzod Lipine — J. K. S. Kattowitz, Chorzow — Polizei Kattowitz, 06 Kattowitz — Slonsk Schwientochlowitz.

8. Dezember: 07 Laurahütte — Kolejowy Kattowitz, 06 Myslowitz — Chorzow, Slonsk Schwientochlowitz — Naprzod Lipine, Ruch — 06 Kattowitz, J. K. S. Kattowitz — Polizei Kattowitz.

14. Dezember: J. K. S. Kattowitz — Ruch, Chorzow — 06 Kattowitz, Slonsk Schwientochlowitz — Kolejowy Kattowitz, 06 Myslowitz — Polizei Kattowitz, Naprzod Lipine — 07 Laurahütte.

21. Dezember: Chorzow — Ruch, 07 Laurahütte — Slonsk Schwientochlowitz, J. K. S. Kattowitz — Kolejowy Kattowitz, 06 Kattowitz — 06 Myslowitz.

25. Dezember: Slonsk Schwientochlowitz — J. K. S. Kattowitz.

26. Dezember: Naprzod Lipine — Kolejowy Kattowitz, Ruch — Slonsk Schwientochlowitz, 07 Laurahütte — Chorzow.

28. Dezember: Slonsk Schwientochlowitz — 06 Myslowitz Polizei Kattowitz — Ruch.

5. Januar: Kolejowy — Ruch, 07 Laurahütte — Polizei.

12. Januar: Polizei Kattowitz — Kolejowy Kattowitz.

Erstgenannter Verein ist platzbauender. Die Spiele selbst, die von beiden Gegnern mit der stärksten Mannschaft bestritten werden müsse, beginnen immer um 2 Uhr nachmittags.

Beuthen 09 — Laurahütte Hockeyklub ausgefallen.

Infolge schlechten Wetters ist das projektierte Hockeywettspiel zwischen dem Beuthener Spiel- und Sportverein 09 und dem hiesigen Hockeyklub ausgefallen. Das Spiel wird an einem der nächsten Sonntage zum Austrag gelangen. Für Sonnabend, den 1. und Sonntag, den 2. November bereitet der Laurahütter Hockeyklub ein größeres Hockeyturnier vor. Es sollen nachstehende Vereine daran beteiligt sein: „Lechia" Posen (Polnischer Vizemeister) Beuthen 09, Deutsch-Bleischarleygrube und der veranstaltende Verein. Eine endgültige Zusage des Posener Vereins ist allerdings noch nicht eingelaufen. Wir werden darüber noch in der Donnerstagausgabe näher berichten. m.

K. S. 07 Laurahütte.

Obengenannter Verein hält am kommenden Sonntag, den 2. November im Dudaschen Vereinslokal seine fällige Monatsversammlung ab. Da auf der Tagesordnung recht wichtige Punkte stehen, ist es Pflicht aller Mitglieder, pünktlich und zahlreich zu erscheinen. Besonders die Aktivität, wird um promptes Erscheinen gebeten. Beginn 10 Uhr vormittags. m.

Monatsversammlung.

Am morgigen Mittwoch, den 29. Oktober, findet im Vereinslokal Kawiarnia „Warszawska" die fällige Monatsversammlung des Amateurboxklub Laurahütte statt. Infolge der reichhaltigen Tagesordnung werden alle Mitglieder gebeten, pünktlich und zahlreich zu erscheinen. Die letzten Vorbereitungen zu der internationalen Begegnung mit „Heros" Beuthen am kommenden Sonnabend, den 1. November, werden eingehend besprochen. Die Versammlung beginnt um 8 Uhr abends. m.

Die Eisenbahner verweigern den Führern die Gefolgschaft
Ein verprügelter Korfantyanhänger.

Nach einer vorhergehenden Vorstandssitzung der Sanacjaführer, in welcher der Gefechtsplan für die kommenden Wahlen festgelegt wurde, sind die Mitglieder des Verbandes, sowie angebliche Gesinnungsgenossen am Freitag im Lokal „Zwei Linden" zu einer Wahlversammlung einberufen worden. Ganz besondere Einladungen ergingen an die Post- und Eisenbahnbeamten, von denen allerdings nur ein kleiner Prozentsatz erschien. So waren von 374 Eisenbahnern nur ungefähr 40 anwesend, von den Postbeamten fünf. Insgesamt betrug die Zahl der Anwesenden 70 Personen. Eine sehr bescheidene Zahl. Die Ausführungen der Redner, namentlich des Abgeordneten Karkoschka, fanden durchweg ablehnende Aufnahme. Man faßte tolle Beschlüsse. So werden die Beamten aufgefordert, geschlossen mit klingendem Spiel und wehenden Fahnen zur Wahlurne zu schreiten. Die Wahl soll offiziell sein. In jedem Wahllokal werden Aufständische die Kontrolle der Wahlkuverts vornehmen. So laienhaft dürfte wohl keine Wahlkommission sein, die sich solchen gesetzwidrigen Unsinn gefallen lassen würde. Auch der Gymnasialprofessor Wysotzki gab seinen Senf zu allen Dummheiten. Er forderte die Anwesenden auf, die irregeleiteten Wähler auf die richtige Bahn zu führen und sie dementsprechend zu belehren. Die dementsprechende Belehrung setzte denn auch bald darauf prompt ein.

Ein Eisenbahner rief mehrere Male in den Saal hinein: „Niech zyje!" Als ihn der Redner fragte, wer denn eigentlich leben soll, erhielt er verblüffenderweise die Antwort: „Wojciech Korfanty!". In demselben Moment fielen der Eisenbahner B. und der Grubenarbeiter G. über den kouragierten Mann her und bearbeiteten ihn mit Fußtritten und Stockhieben, bis ihn schließlich gleichgesinnte Kollegen blutüberströmt hinaustrugen. Er wurde von der Polizei in Schutzhaft genommen. Warum aber auch die Angreifer nicht dasselbe Schicksal traf, entzieht sich unserer Kenntnis. Der Vorfall bildete natürlich den Schluß der Versammlung, die einen so traurigen Ausgang nahm.

Vor dem Lokal debattierten noch längere Zeit kleinere Gruppen über ihre Stellungnahme zu dem Abend. Ausschließlich wurde erklärt, den Wahlunsinn in der proponierten Form auf keinen Fall mitzumachen und sich das geheime Wahlrecht keineswegs nehmen zu lassen. Wie begossene Pudel zogen nun die Einberufer der Versammlung ab. Die Eisenbahner sind durchweg gerade, aufrechte Kämpfer und nicht so hirnverbrannt wie ihre Führer. Sie hören wohl die Botschaft, aber ihnen fehlt der Glaube an sie.

Kinderfest im evangelischen Gemeindehaus.

=o= Am gestrigen Montag, um 3½ Uhr nachmittags, wurde für die Besucher des Kindergottesdienstes, etwa 120—130 Kindern, ein Kinderfest veranstaltet, welches einen sehr schönen Verlauf nahm. Das Fest begann mit einem gemeinsamen Kaffee. Große Freude bereitete den Kindern wieder das Kasperle-Theater und stürmischer Beifall belohnte die junge Künstlerin. Weiter wurden den Kindern noch verschiedene Lichtbilder vorgeführt. Befriedigt von dem schönen Feste zogen dann die Kleinen, immer noch vom Kasperle erzählend, heimwärts.

Jahresfest der evangelischen Jugendvereine in Siemianowitz.

=o= Am Sonntag, den 26. Oktober d. J. begingen der evangelische Jugendbund und der Mädchenverein von Siemianowitz das alljährliche Stiftungsfest. Eingeleitet wurde die Feier um 3 Uhr nachmittags durch einen Festgottesdienst, zu welchem sich die beiden Jugendvereine in geschlossenem Zuge mit ihren Wimpeln begaben. Die Festpredigt hielt Herr Pastor Schicha aus Königshütte; Gesänge des Jugendchores, ein Gesangssolo von Fräulein Gaertner und ein Cello-Solo von Martin Klaus verschönten den Gottesdienst. Anschließend an den Festgottesdienst fand im Gemeindehaus eine Kaffeetafel statt. Nach dem Liede „Das Lob der Musik" begrüßte Herr Pastor Schulz die Anwesenden und überreichte drei Mitgliedern des Mädchenvereins für 10jährige Mitgliedschaft je eine silberne Brosche als Auszeichnung. Dann begrüßte er den von einer militärischen Uebung zurückgekehrten 2. Vorsitzenden und verabschiedete den Sportwart Willi Breitscheidel, der zum Militärdienst eingezogen wird. Mehrere Chorgesänge, Volkstänze und gymnastische Vorführungen unter Leitung von Fräulein Berger folgten. Auf der Stilbühne gelangte dann das sehr hübsch gespielte Märchenspiel „Der Schweinehirt" zur Aufführung, das regen Beifall erntete. Wahre Lachsalven entfesselte die Posse „Robert und Bertram". Sämtliche Aufführungen wurden mit viel Geschick durchgeführt und ernteten wohlverdienten Beifall. Ein Abendlied und eine kurze Ansprache beendete gegen 9 Uhr abends die wohlgelungene Feier.

Kryspinusfeier und Quartalsversammlung der Schuhmacherinnung.

=o= Am vergangenen Sonntag, den 26. Oktober, hielt die Schuhmacherzwangsinnung, Sitz Siemianowitz, im Generlichschen Saale ihre fällige Quartalsversammlung ab, welche mit einer Feier ihres Schutzheiligen, des hl. Kryspinus, verbunden war. Um 9½ Uhr vormittag versammelten sich die Innungs-Mitglieder im Generlichschen Saale und begaben sich dann in geschlossenem Zuge nach der St. Antoniuskirche, wo zu Ehren des hl. Kryspinus ein feierliches Hochamt stattfand. Nach dem Gottesdienst wurde wieder nach dem Generlichschen Lokale zurückmarschiert. Um 3 Uhr nachmittags hielt die Schuhmacherzwangsinnung im selben Lokale ihre fällige Quartalsversammlung ab, welche vom Innungsobermeister Prawdzik geleitet wurde. Besonders wichtige Punkte standen nicht auf der Tagesordnung. Eine längere Aussprache entwickelte sich über das Lehrlingswesen und die gewerbliche Fortbildungsschule. Nach Erledigung einiger innerer Angelegenheiten wurde die Sitzung geschlossen. Um 6 Uhr abends fand ein Tanzkränzchen für die Mitglieder und deren Angehörige statt. Ein Preisschießen für Damen und Herren brachte die nötige Abwechslung hinein und erhöhte die Stimmung. Das Fest verlief ruhig und ungestört.

Schlachtfeste.

Am Donnerstag, den 30. Oktober, veranstaltet die Restauracja „Obywatelska" (Karl Prechotta, früher Exner) ein großes Schlachtfest, wozu sie die gesamten Bürger von Siemianowitz freundlichst einladet. Ab 10 Uhr vormittags Wellfleisch. m

Kino „Kammer".

Ein abenteuerlicher spannender Sittenfilm in 10 Akten läuft im hiesigen Kino-Kammer nur an den beiden Tagen Dienstag und Mittwoch über die Leinwand. Der Film betitelt: „Und führe uns nicht in Versuchung" liegt in der Regie der fabelhaften Lustspielerin Anny Ondra. Zum Filminhalt: Zwei Freunde in Liebe zu einer Frau entbrannt — der erste wird schuldig, der zweite wird ihr Mann — gleich Pharisäer verbergen sie ihre Sünde. — Packend und kraß, wie das Leben kommt die Lösung. Hierzu ein humoristisches Beiprogramm. m.

Kino „Apollo".

Ab Dienstag bis Donnerstag, den 30. 10. läuft im Kino „Apollo" der Großfilm, betitelt: „Der Kampf um das goldene Horn" mit besten amerikanischen Filmstars über die Leinwand. Filminhalt: Der englische Alpinist Eduard Wimper begibt sich in das Dorf Bremil an der italienisch-schweizerischen Grenze, um den hohen Berg Turni zu besteigen. Dabei will er sich des bekannten Bergsteigers Carry bedienen, der jedoch die Mitarbeit verweigert. 24 Stunden später bringt man ins Haus Carrens den sterbenden W., dessen Bergaufstieg mit einer Katastrophe geendet hatte. Dank der aufopfernden Pflege der Frau Carrens Maria, erlangt W. nach vielen Monaten die Gesundheit. Der Bruder des Bergsteigers, namens Giacommo, beschuldigt W. einer Intrige mit Maria. Carry schenkt derselben keinen Glauben. Nach etlicher Zeit unternimmt W. wiederum eine Besteigung des Berges Turni, wobei seine Begleiter den Tod im Abgrund finden. Da W. beim Abstieg die eine Linie nicht hielt, ward er beschuldigt, dieselbe

angeschnitten zu haben, um die Hekker in den Abgrund zu stürzen. Die Anschuldigungen erweisen sich als unwahr, die Freundschaft wurde zwischen Carry und W. desto größer. Auf vielseitigen Wunsch seitens unserer Kinosympathiker wird die Bühnenschau: „Chinskie Oko“ bis Donnerstag, den 30. 10. verlängert. Ein vollständig neues Programm wird zur Aufführung gelangen. Siehe heutiges Inserat!

Gottesdienstordnung:

Katholische Pfarrkirche Siemianowitz.

Mittwoch, den 29. Oktober.

1. hl. Messe für verst. Josef, Filomene und Marie Smyrek.
2. hl. Messe für verst. Leopold, Marie und Baleska Dembinski.
3. hl. Messe zur hl. Hedwig von einigen Frauen.
4. hl. Messe für ein Brautpaar Kublinski-Schlesinger.

Donnerstag, den 30. Oktober.

1. hl. Messe auf die Intention des verst. Slaby.
2. hl. Messe für verst. Johanna Lubojanski.
3. hl. Messe für verst. Marie Piecha.

Kath. Pfarrkirche St. Antonius, Laurahütte.

Mittwoch, den 29. Oktober.

6 Uhr: für verst. Emanuel Borek.

6½ Uhr: hl. Messe zum hl. Herzen Jesu als Dank für erhaltene Gnaden in bestimmter Intention.

Donnerstag, den 30. Oktober.

6 Uhr: für verst. Martha Nierada, Marie Kapuscinski und Albin Popiolek.

6½ Uhr: für verst. Eltern Bratek, Zogorski und Galeska und alle armen Seelen.

Evangelische Kirchengemeinde Laurahütte.

Mittwoch, den 29. Oktober.

3 Uhr: Nähstunde der Frauenhilfe.

7½ Uhr: Jugendbund.

Donnerstag, den 30. Oktober

6 Uhr: Abendandacht

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Immer langsam voran ...

Heute wollen wir zur Abwechslung einmal über die polnische Eisenbahn schreiben. Darüber ließen sich ganze Bände schreiben. Unsere Eisenbahn, obwohl sie — wie schon der Name sagt — aus Eisen sein muß, denn so nennt sie sich, ist sehr empfindlich, empfindlicher noch als wir Menschen. Beim Frost oder Schnee kriegt sie sofort den „Schnupfen“ und dann steht alles auf dem Kopfe. Sie bewegt sich dann im Schneckentempo, pustet viel, kommt aber nicht vorwärts. Selbst wenn ein wenig Nebel kommt, traut sie sich schlecht hinaus und fast ein jeder Zug erleidet eine Verspätung. Aber auch beim stärkeren Regen geht es nur mit Mühe vorwärts und selbstverständlich mit einer Verspätung. Wie gesagt, unsere Eisenbahn ist zwar auch aus Eisen, so wie alle Eisenbahnen in den übrigen Ländern, aber sie ist so empfindlich gegen Witterungsverhältnisse, wie ein neugeborenes Kind.

Wir wollen jedoch über andere Dinge reden, nämlich über die „Schnelligkeit“ unserer Eisenbahn. Wir lesen in den Zeitungen, daß die Eisenbahnen, überhaupt die Schnellzüge, mit einer Geschwindigkeit von 100 Kilometern fahren. In Deutschland wurde ein neuer Schnellzug auf der Bahnlinie Berlin—München losgelassen, der in der Stunde eine Schwindelschnelligkeit von 180 Kilometer in der Stunde entwickelt. Von Paris nach Lyon erreicht der Expreß eine Geschwindigkeit von 140 Kilometern in der Stunde. Diese Züge können mit dem Luftschiff um die Wette fahren.

In Polen haben wir moderne Dampfrosse und haben in der großen Ausstellung in Posen, welche vordemonstriert. Wozu wir diese großen Dinger bauen, ist nicht einzusehen, denn unsere Züge verkehren nicht viel schneller als die bekannten alten Postkutschen. Der polnische Schnellzug legt im besten Falle in einer Stunde die Strecke von 56 Kilometern zurück. So schnell sind bereits unsere Großväter gefahren. Zur Zeit Napoleons des Dritten entwickelten die Züge in Frankreich, Deutschland und Oesterreich genau dieselbe Schnelligkeit und seit dieser Zeit sind bereits 65 Jahre ins Land gezogen. Das sind keine Scherze, die wir uns hier erlauben, denn das beruht auf Wahrheit.

Ein polnischer Ingenieur hat ausgerechnet, daß der Schnellzug Warschau—Miendzyrzec für die Strecke, die 162 Kilometer lang und eine der besten Bahnstrecken in Polen ist, 3.55 Stunden benötigt. Im Jahre 1865 benötigte der Schnellzug auf der Bahnstrecke Paris—Rouen, die 140 Kilometer lang ist, rund 3 Stunden. Also vor 65 Jahren fuhr der Schnellzug in Frankreich noch schneller als der heutige Schnellzug in Polen. Das nennt man bei uns „Entwicklung der Technik“. Es ist eine Tatsache, die nicht mehr geleugnet werden kann, daß wir uns, was unser Verkehrswesen anbetrifft, immer mehr nach rückwärts „entwickeln“.

In den ersten Nachkriegsjahren benötigte der Personenzug von Krakau nach Tarnow 61 Minuten, heute braucht er schon 72 Minuten, um diese Strecke zurückzulegen. Noch viel krasser erscheint die Rückentwicklung der polnischen Eisenbahn in dem ehemaligen preußischen Gebiet. Die Bahnstrecke zwischen Bromberg und Dirschau haben die Züge 1907 in 1.55 Stunde zurückgelegt. Heute braucht der Zug zur Zurücklegung der Strecke 2.15 Stunden oder um 20 Minuten länger. Das ist der Fortschritt, den wir in 23 Jahren gemacht haben. Von Posen nach Thorn fuhr man 1907 1.59 Stunde, heute 2.17 Stunden, von Posen bis Kempen 2.26 Stunden, heute 2.42 Stunden. Man darf nicht vergessen, daß 1914, vor dem Kriegsausbruch, diese Zeit zur Zurücklegung der genannten Strecken nicht mehr benötigt wurde, weil die Fahrtgeschwindigkeit mit jedem Jahr größer war. Personenzüge haben in Deutschland vor dem Kriege auf langen Strecken eine Geschwindigkeit von 70 Kilometern entwickelt, während die polnischen Schnellzüge nicht einmal 60 Kilometer in der Stunde zurücklegen. —

Das Erbauliche an der ganzen Sache ist die Tatsache, daß die polnische Eisenbahn jedes Jahr die Fahrtgeschwindigkeit bei uns ermäßigt. Das wird damit begründet, daß die Züge in den Ostwojewodschaften nur 40 Kilometer oder noch weniger in der Stunde fahren und man ist bestrebt, die Geschwindigkeit gleichmäßig zu gestalten. Das soll auf solche Art und Weise erzielt werden, daß die Geschwindigkeit in den Westwojewodschaften allmählich herabgesetzt wird, bis die Gleichmäßigkeit erlangt wird. Also anstatt die Geschwindigkeit der Züge im Osten zu steigern, wird die Geschwindigkeit im Westen herabgesetzt. Der Westen muß sich in den Osten anpassen, d. h. er muß seine Entwicklung preisgeben. So ist es nicht nur mit der Fahrtgeschwindigkeit, aber auch mit allen anderen Dingen im kulturellen und wirtschaftlichen Leben. Was wir erobert haben, das müssen wir zugunsten des Ostens preisgeben.

Kattowitz und Umgebung

Fuhrwerk und Auto. Auf der ulica Miczkiewicza kam es am vergangenen Sonnabend zwischen einem Fuhrwerk und einem Personenauto zum Zusammenprall. Das Fuhrwerk und das Auto wurden zum Teil beschädigt. Nach Vornahme kleinerer Reparaturen konnten der Chauffeur und der Fuhrwerkslenker die Fahrt fortsetzen.

Verhängnisvoller Sturz auf das Straßenpflaster. In den Vormittagsstunden des Sonnabends stürzte durch Ausgleiten auf der ulica Gliwicka der Josef Broll auf das Straßenpflaster. Durch den wuchtigen Aufprall erlitt B. erhebliche Verletzungen im Gesicht und am Körper. Mittels Auto der Rettungsbereitschaft wurde der Verunglückte nach dem städtischen Spital überführt.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag: „Vita“, naklad drukarski, Sp. z ogr. odp
Katowice, Kosciuszki 29

Mit dem Küchenmesser gegen den Widersacher. In einer Hofanlage kam es zwischen zwei Männern zu einer heftigen Auseinandersetzung, die in Tätlichkeiten ausartete. Der 60jährige Grubeninvalide Johann Polus versetzte in der Erregung dem Alexander Kalina 3 Messerstiche, den K. am Kopf und Rücken verletzend. Die Verletzungen sind nicht gefährlich, da nach Anlegung eines Notverbandes im Spital K. wieder nach Haus geschafft wurde.

Rundfunk

Kattowitz — Welle 408,7

Mittwoch. 12,10: Mittagskonzert. 15,50: Vortrag. 16,15: Stunde für die Kinder. 16,45: Schallplatten. 17,45: Volkstümliches Konzert. 18,45: Vorträge. 20,30: Abendkonzert. 21,10: Vortrag. 21,25: Suitenkonzert. 23: Plauderei in französischer Sprache.

Donnerstag. 12,10: Mittagskonzert. 12,35: Konzert für die Jugend. 14,30: Vorträge. 16,10: Schallplatten. 17,45: Volkstümliches Konzert. 18,45: Vorträge. 20,30: Unterhaltungskonzert. 21,30: Literarischer Vortrag. 22,15: Solistenkonzert. 23: Tanzmusik.

Warschau — Welle 1411,8

Mittwoch. 12,10: Mittagskonzert. 15,35: Vorträge. 16,15: Kinderstunde. 16,45: Schallplatten. 17,15: Vortrag. 17,45: Volkstümliches Konzert. 18,45: Vorträge. 20,30: Aus Krakau. 21,10: Literarischer Vortrag. 21,25: Aus Krakau. 23: Tanzmusik.

Donnerstag. 12,10: Vortrag. 12,35: Konzert für die Jugend. 15,35: Vorträge. 16,15: Schallplatten. 17,15: Vortrag. 17,45: Nachmittagskonzert. 18,45: Verschiedenes. 20: Vorträge. 20,30: Unterhaltungskonzert. 21,30: Vortrag. 22,15: Violinkonzert. 23: Tanzmusik.

Gleiwitz Welle 259. Breslau Welle 325.

11,15: Zeit, Wetter, Wasserstand, Presse.
11,35: 1. Schallplattenkonzert und Reklamedienst.
12,35: Wetter.
12,55: Zeitzeichen.
13,35: Zeit, Wetter, Börse, Presse.
13,50: Zweites Schallplattenkonzert.
15,20: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht, Börse, Presse.

Mittwoch, 29. Oktober. 16: Lesestunde. 16,15: Walzer von Strauß. 16,45: Das Buch des Tages: Deutsche Schauspieler. 17: Konzert. 17,35: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht; anschließend: Elternstunde. 18,05: Aus dem Stadttheater Beuthen: Hinter den Kulissen des Oberschlesischen Landestheaters. 18,50: Kreuz und Quer durch OS. 19: Wettervorhersage; anschließend: Abendmusik. 20: Wiederholung der Wettervorhersage; anschließend: Die kulturelle Aufgabe des Theaters im Grenzland. 20,30: Zur Unterhaltung. 21,40: Zur Theaterwoche des deutschen Rundfunks. 22,10: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22,30: Funkrechtlicher Briefkasten. 22,45:

Donnerstag, 30. Oktober. 9,05: Schulfunk. 12,35: Was der Landwirt wissen muß! 15,35: Kinderstunde. 16: Unterhaltungskonzert. 16,30: Das Buch des Tages. 16,45: Unterhaltungskonzert. 17,15: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht, anschl.: Erlebnisse in den deutschen Urwaldkolonien Brasiliens. 17,40: Selbsterlebtes auf Südostdeutschen Sportfesten. 18: Volksbühne und Wandertheater-Idee. 18,35: Stunde der Arbeit. 19: Wettervorhersage; anschließend: Abendmusik. 20: Wettervorhersage; anschließend: Vom Komödianten zum Schauspieler. 20,30: Konzert. 21: Der Dichter als Stimme der Zeit. 21,35: Symphonie. 22,10: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22,30: Aufführungen der Breslauer Oper. 22,45: Unterhaltungs- und Tanzmusik. In der Pause — etwa von 23—23,10: Schlesischer Verkehrsverband. 24: Funkstille.

Plötzlich und unerwartet starb nach kurzem schweren Leiden meine liebe gute Frau, mein liebes Mütterchen, unsere gute Schwester, Schwiegertochter und Tante, Frau Kaufmann

Emma Kalms

im Alter von 51 Jahren.

Siemianowice, den 28. Oktober 1930.

Dies zeigen schmerzerfüllt an
Gustav Kalms als Gatte
und Tochter Johanna

Beerdigung: Donnerstag, den 30. Oktober 1930, nachmittags 3 Uhr vom Knappschaftslazarett.

Am Sonntag, den 26. d. Mts. verschied nach schwerem geduldig ertragenem Leiden unsere innniggeliebte unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Marie Grobek

im Alter von 68 Jahren.

Im tiefsten Schmerz zeigen dies an
Die trauernden Hinterbliebenen

Beerdigung findet am Donnerstag, den 30. Oktober früh 8 Uhr vom Trauerhause Beuthenerstraße 25 aus, statt.

Werbet ständig neue Abonnenten!